

Globales Lernen für radikalen Wandel?! – VENRO-Fachtag zur Rolle der Bildungsarbeit in der großen Transformation

Bildung kann eine Schlüsselrolle einnehmen, wenn es darum geht, unsere Welt zu einem gerechteren und nachhaltigeren Ort zu machen. Doch wer Bildungsarbeit macht, braucht einen langen Atem. Bildung entfaltet ihre Wirkung meist eher über längere Zeiträume und im Zusammenspiel mit anderen gesellschaftlichen Lernprozessen. Sie kann nicht alleiniger Motor des Wandels sein. Bildung kann gleichzeitig auch dazu beitragen, den Status quo zu erhalten, indem sie Normen und Machtverhältnisse unserer Gesellschaft reproduziert. Es stellt sich die Frage, welche Rolle Bildung für die sozial-ökologische und ökonomische Transformation spielen kann und welchen Wandel wir dafür im Bildungssystem brauchen. Gemeinsam mit 35 Praktiker/-innen und Multiplikator/-innen für Globales Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung und entwicklungspolitische Bildung, diskutierte VENRO diese Frage im Rahmen des Fachtags „Globales Lernen für radikalen Wandel?! – Bildung als Schlüssel oder Bremse für die große Transformation“. Der Fachtag fand am 14. Juni 2023 im Jugendgästehaus Aasee in Münster statt. Der Fachtag wurde von Timo Holthoff, WELT.BEZIEHUNG.BILDEN moderiert und orientierte sich in verschiedenen Inputs und Workshops an drei Kernfragen:

1) Welche Transformation meinen wir eigentlich? Wie sehen unsere Visionen von einer nachhaltigen und gerechten Zukunft aus?

Uchita de Zoysa gab in einem Input seine kritische Perspektive auf die SDGs wieder. Neben der Frage, inwiefern die SDGs sich als Vision für eine nachhaltige Zukunft eignen, stellte er heraus, wie unzureichend die Umsetzung der SDGs verfolgt werde. Zum einen fehle es an finanziellen Mitteln. De Zoysa nimmt hier besonders die Länder des Globalen Nordens in die Verantwortung, die Länder des Globalen Südens nicht ausreichend finanziell zu unterstützen. Zum anderen mangle es an Accountability. So werde ein Monitoring und Berichtswesen über die Umsetzung der SDGs – wenn überhaupt – nur unzureichend durchgeführt. Uchita de Zoysa vertrat Sri Lanka zwischen 2016 und 2017 bei den Verhandlungen der SDGs. Er blickt auf über dreißig Jahre als Aktivist für lokal-globale Nachhaltigkeitsprozesse zurück und gründete unter anderem das SDG Transformation Lab. In den Diskurs um die SDGs bringt er vor allem seine kritisch-postkoloniale Perspektive ein. Auch mit Blick auf die Zukunft nach den SDGs mahnt er an, dass globale Verknüpfungen und Machtstrukturen bei der Gestaltung von Nachhaltigkeitszielen stärker in den Blick genommen werden müssten. In einem Workshop von Lilith Boettcher, Futures Probes, konnten sich die Teilnehmenden anschließend selbst mit potenziellen Zukunftsentwicklungen befassen. Dabei lernten sie Methoden aus der Zukunftsforschung kennen, die sie auch in eigenen Bildungsangeboten anwenden können.

Anhand von einer 2x2-Matrix entwickelten sie mit relevanten Einflussfaktoren verschiedene Zukunftsszenarien und diskutierten, welche Konsequenzen sich daraus jeweils u.a. auch für Bildung ergeben könnten.

2) Kann die Transformation in unserem Bildungssystem überhaupt gelingen? Wie muss sich das Bildungssystem verändern?

Nilda Inkeremann, Universität Kassel, gab in einem Input Einblicke in die Erkenntnisse ihrer Doktorarbeit. Sie untersucht Transformationsverständnisse von außerschulischen Bildungsakteur/-innen des Globalen Lernens. Dabei stellt sie insbesondere den Zusammenhang zu Fragen von Macht- und Herrschaftsverhältnissen und deren Reproduktion in Bildungs- und Wissenssystem her. Nilda Inkeremann macht sichtbar, wie Machtstrukturen im Bildungssystem dafür sorgen können, dass der nicht nachhaltige und von Bildungsungerechtigkeiten geprägte Status quo – trotz transformativem Anspruch – reproduziert wird. Nicht nachhaltige Alltagspraktiken und Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen manifestieren sich. In Bildungskontexten sollte Transformation also nicht nur als Lerninhalt verstanden werden. Vielmehr muss Bildung selbst als eingebunden in Transformationsprozesse betrachtet werden. Um Macht- und Herrschaftsstrukturen in und durch Bildungssysteme zu hinterfragen und zu überwinden, muss die Rolle von Bildung im allgemeinen und Globalem Lernen im spezifischen in Transformationsprozessen kritisch hinterfragt werden.

3) Wie muss Bildung aussehen, um transformativ zu wirken? Welche Ansätze gibt es für die Bildungspraxis?

In dem Workshop „Die Welt auf den Kopf stellen – Kompetenzen und Strategien für radikale Transformation“ stellte Nilda Inkeremann vor, wie die Arbeit von sozialen Bewegungen und gesellschaftspolitischem Aktivismus transformativ in einem radikalen, systemverändernden Sinne wirken kann. Nilda Inkeremann ist Mitglied des I.L.A.-Kollektivs, in dem Wissenschaftler/-innen und Aktivist/-innen zusammen arbeiten, um Probleme der imperialen Lebens- und Produktionsweise aufzuzeigen und solidarische Alternativen zu entwickeln. 2022 veröffentlichten sie das Buch „Die Welt auf den Kopf stellen. Strategien für radikale Transformation“, in welchem Strategien für transformativen Aktivismus vorgestellt werden. Nilda Inkeremann gab einen Einblick in diese Strategien und diskutierte mit den Teilnehmenden die Zusammenhänge zwischen Bildungsarbeit und Aktivismus. Wie Bildung gestaltet sein muss, um transformativ zu wirken, wurde zuletzt in einem Workshop zu den VENRO-Qualitätskriterien für entwicklungspolitische Bildungsarbeit diskutiert. Die Qualitätskriterien geben Bildungspraktiker/-innen Orientierung für eine qualitativ hoch-

wertige Bildungsarbeit. Die Kriterien bieten auch zahlreiche Ansatzpunkte für Bildungspraktiker/-innen, die transformatives Lernen in ihrer Praxis umsetzen möchten. So geben die Kriterien beispielsweise Impulse zum Hinterfragen der Machtverhältnisse zwischen Lernenden und Lehrenden, zeigen die Relevanz von Räumen zum Ausprobieren für die Handlungsdimension in Bildungsangeboten auf und empfehlen Bildungspraktiker/-innen, sich mit dem politischen Kontext ihrer Angebote kritisch auseinanderzusetzen. Der Fachtag zeigt, dass Bildung einen wichtigen Beitrag zur sozial-ökologischen und ökonomischen Transformation leisten kann. Dies ist allerdings

kein Selbstläufer. Um diese Rolle in der Transformation zu leisten, müssen Bildungsakteur/-innen ihre eigene Rolle kritisch hinterfragen und mit ihrer Bildungsarbeit auch zur Transformation des Bildungssystems selbst beitragen. VENRO wird sich auch in Zukunft mit dem transformativen Lernen beschäftigen. Die Erkenntnisse des Fachtags werden im Rahmen einer Publikation aufgegriffen und vertieft, die im Frühjahr 2024 erscheint.

Lara Fedorchenko (VENRO e.V.)
doi.org/10.31244/zep.2023.03.07